

## Antrag

Fraktion der CDU

Hannover, den 15.07.2014

### Rohstoffgewinnung ist sinnvoller als der „Salzpipelinebau“ zur Nordsee

Der Landtag wolle beschließen:

#### Entschließung

Die Entsorgung der im Produktionsprozess der Firma K+S Kali GmbH im hessisch-thüringischen Kalirevier anfallenden Rückstände stellt seit langem ein erhebliches Problem dar. Weder die Verpressung in den Untergrund noch die Entsorgung über Weser und Werra sind dabei akzeptable Lösungen. Auch die nun geplante Variante eines Pipelinebaus vom Standort Hattorf (Hessen) bis zu einer Einleitstelle in die Nordsee/Jade bei Wilhelmshaven wird aus niedersächsischer Sicht abgelehnt, vor allem weil aufgrund jüngerer Erkenntnisse die Abwasseraufbereitung vor Ort als machbare Lösung angesehen wird.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

1. eine Aufbereitung und Entsorgung der anfallenden Abfallstoffe am Produktionsstandort der Firma K+S vorrangig einzufordern,
2. mögliche Alternativen zu einer Pipeline nach dem aktuellen Stand der Erkenntnisse zur Aufbereitung des anfallenden Salzabwassers von einem unabhängigen Dritten, beispielsweise dem Umweltbundesamt, prüfen und bewerten zu lassen sowie
3. gemeinsam mit den anderen Werra- und Weser-Anrainerländern und dem betroffenen Unternehmen die schnelle und für die betroffenen Bürgerinnen und Bürger transparente Umsetzung notwendiger Maßnahmen voran zu treiben.

#### Begründung

Die Firma Kali und Salz GmbH aus Kassel hat mit der Planung zum Bau der 63 km langen Haldenabwasserleitung von ihrem Werk NeuhoF/Fulda nach Philippsthal/Werra im Jahr 2006 das Problem der Weserversalzung wieder ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Seither haben sich die Landtage der Werra- und Weseranrainer (Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hessen) mit unterschiedlicher Intensität mit dem Problem beschäftigt. Nicht zuletzt haben alle Beteiligten die europäische Wasserrahmenrichtlinie einzuhalten, die über mehrere Stufen letztendlich im Jahr 2027 vollständig umgesetzt sein muss und bezweckt, dass die Wasserpolitik stärker auf eine nachhaltige und umweltverträgliche Wassernutzung auszurichten ist.

Der Runde Tisch „Gewässerschutz Werra/Weser und Kaliproduktion“, der sich im März 2008 konstituiert hat, berät seither über verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung der Abwässer mit dem Ergebnis, dass zur Beseitigung der jährlich ca. 7 Mio. m<sup>3</sup> Restabwässer eine direkte Einleitung in die Nordsee vorgeschlagen wird. Der Pipelinebau und die damit verbundene direkte Einleitung in die Nordsee fand und findet allerdings keine Zustimmung in Niedersachsen, wie die Aussagen des Ministerpräsidenten Weil ebenso belegen wie der von breiter Mehrheit im Jahr 2010 im Niedersächsischen Landtag angenommene Antrag: „Schädliche Salzeinleitungen in Werra und Weser beenden - K + S Aktiengesellschaft muss ‚beste verfügbare Technik‘ umsetzen“.

Aus niedersächsischer Sicht wird die Salzabwasseraufbereitung vor allem hinsichtlich der Raumbelastung und der negativen Umwelteinflüsse als die bessere und nachhaltigere Lösung angesehen. Im Rahmen eines Entwicklungsauftrags wurde ein Verfahren zur lokalen Aufbereitung der gesamten an den vier Standorten (Hattorf, Wintershall, Werra, NeuhoF-Ellers) ab 2015 jährlich anfallenden

Salzabwassermengen von 6,8 Mio. m<sup>3</sup> konzipiert. Es umfasst nicht nur die im Produktionsprozess anfallenden Abstoßlösungen sowie Deck- und Waschwasser, sondern auch das Haldenwasser, das so lange anfällt, wie die Abraumhalden bestehen. Durch Eindampfen und Reduzierung der Salzfracht durch Umkristallisation kann eine Volumenreduzierung der Salzabwässer erzielt werden. Dabei können neben Natriumchlorid auch Magnesiumsulfat und weitere Wertstoffe gewonnen werden.

Vorrangiges Ziel muss es sein, vorhandene Ressourcen nachhaltig zu nutzen und durch eine Art Recycling Wertstoffe dem Wirtschaftssystem zur Verfügung zu stellen. Das entlastet die Gewässer von einer belastenden Abwasserfracht und bietet weitere Möglichkeiten, Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der Region zu halten.

Björn Thümler  
Fraktionsvorsitzender